



>> **O'zapft is – Brüssel feiert Bayerisches  
Oktoberfest**



Gekonnt zapft Europaministerin Emilia Müller das Fass an.

Mit nur zwei Schlägen hat die Bayerische Europaministerin Emilia Müller am Abend des 13. Oktober 2009 das 11. Oktoberfest in Brüssel eröffnet. 2.000 Ehrengäste aus den Europäischen Institutionen, den diplomatischen Vertretungen, der NATO, den Regionen Europas und den Brüsseler Interessenvertretungen, unter ihnen hohe Brüsseler Politik-Prominenz, bewunderten im weiß-blau geschmückten Festzelt auf dem Place Jourdan das gekonnte Anzapfen der Ministerin.

Europaministerin Müller begrüßte die Gäste mit einem herzlichen „Grüß Gott“ und wies darauf hin, dass das Bayerische Oktoberfest nun bereits seit 20 Jahren in Brüssel stattfindet. „Als Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten freue ich mich sehr, dass auch den Brüssellern unser Oktoberfest gefällt“, sagte Emilia Müller.

Die Bayerische Vertretung veranstaltet das Fest in Brüssel alle zwei Jahre, um Bayern und die bayerische Lebensweise in der Europäischen Hauptstadt sichtbar zu machen.

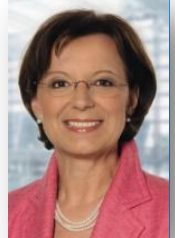
Staatsministerin Emilia Müller betonte in ihrer Ansprache, dass das bayerische Oktoberfest zum weltweiten Export-schlager geworden sei. (Fortsetzung S. 2).



*v.l.n.r.:* Agrarkommissarin Mariann Fischer Boel, Milchprinzessin Heike Röthenbacher und MdEP Markus Ferber

**Bayern in Europa**

Emilia Müller  
Bayerische Staatsministerin für  
Bundes- und Europaangelegenheiten



Sehr geehrte Leserinnen  
und Leser,

*Ende gut - alles Gut: Nach dem überzeugenden Referendum in Irland und der Ratifizierung in Deutschland und Polen setzte nunmehr auch der tschechische Präsident Vaclav Klaus als letzter Staatschef seine Unterschrift unter die Ratifizierungsurkunde. Erreicht wurde das durch Zugeständnisse des Europäischen Rates und ein klares Urteil des tschechischen Verfassungsgerichts. Damit kann der Lissabonvertrag zum 01.12.2009 in Kraft treten.*

*Bayern hat wegen der verbesserten Transparenz und Bürgernähe, nicht zuletzt durch die neuen Möglichkeiten der Subsidiaritätskontrolle, den Lissabonvertrag immer unterstützt. Nach Abschluss des institutionellem Schaulaufens müssen wir uns jetzt mit ganzer Kraft auf die Lösung der wirklichen Probleme mit einer starken und handlungsfähigen EU konzentrieren- das gilt umso mehr mit Blick auf die noch nicht überwundene Wirtschafts- und Finanzkrise. Für die kommende Legislaturperiode werde ich mich daher aus bayerischer Sicht insbesondere um die Neuordnung des EU Haushalts-, der Landwirtschafts- und Kohäsionspolitik sowie der neuen Donaustategie kümmern.*

*Ich freue mich dabei auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem wiedergewählten Kommissionspräsidenten Barroso und dem von Deutschland als Kommissar nominierten Günther Oettinger.*



Medienkommissarin Viviane Reding testet das bayerische Bier

(Fortsetzung von S. 1) Die Europaministerin sagte, ein Grund hierfür könnte die Devise der Bayern, „Leben und leben lassen“, sein. Jeder sei auf dem Oktoberfest willkommen, jeder werde mit der gleichen Offenheit aufgenommen und mit der gleichen Gastfreundschaft behandelt. Dass dadurch viele Menschen angezogen würden, sei richtig so, denn das Oktoberfest sei von Anfang an ein „Volksfest“ – ein Fest für das Volk gewesen. „Wir freuen uns natürlich umso mehr, wenn die ‚liberalitas Bavariae‘ auch bei anderen Völkern geschätzt wird und als nachahmenswert gilt“, erklärte Emilia Müller.

Im Bezug auf den Stellenwert der Europäischen Union in Bayern, bedauerte die Ministerin, dass Europa bei den Bürgern nicht immer und auf jeden Fall noch nicht häufig genug die Rolle spiele, die es spielen sollte. „Wir wollen ein demokratisches und transparentes Europa“ betonte die Europaministerin und fügte hinzu: „Deswegen begrüßen wir die fortschreitende Ratifizierung des Vertrages von Lissabon.“

Sie forderte den tschechischen Präsidenten Vaclav Klaus auf, „den europäischen Zug nicht länger aufzuhalten.“ Zum Abschluss ihrer Rede rief Emilia Müller den Gästen zu: „Genießen Sie die anregende Atmosphäre, diskutieren Sie, feiern Sie!“ Nach der anschließenden Begrüßung durch Dr. Werner Widuckel, Personalvorstand der Audi AG, die in diesem Jahr als Hauptsponsor des Festes fungierte, und den Bürgermeister von Etterbeek, kamen die Gäste der Aufforderung der Ministerin gerne nach. Kulinarische bayerische Klassiker, traditionelle Blasmusik, gespielt von der „Trachtenkapelle Dürnbach“ und bayerisches Bier aus den Wiesn-typischen Maßkrügen sorgten für echte Festzeltatmosphäre

Nicht nur der Eröffnungsabend zeigte, dass das Bayerische Oktoberfest inzwischen ein echtes Highlight im Brüsseler Veranstaltungskalender ist. Auch an den folgenden sechs Oktoberfesttagen erlebte das Festzelt einen riesigen Ansturm.

Das Münchner Oktoberfest hat seinen historischen Ursprung in der Hochzeit von Kronprinz Ludwig, dem späteren König Ludwig I., mit Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen am 12. Oktober 1810. Den Abschluss der Hochzeitsfeierlichkeiten bildete ein Pferderennen, das in Anwesenheit der königlichen Familie als ein Fest für Bayern gefeiert wurde. Durch den Beschluss das Rennen im folgenden Jahr zu wiederholen, entstand die Tradition des „Münchner Oktoberfestes“. Das feiernde Volk stand – so wollte es der Kronprinz und spätere König – für das gesamte bayerische Staatsvolk, also die durch die



Emilia Müller mit Kommissionsvizepräsident Siim Kallas aus Estland

politischen Entwicklungen des 19. Jahrhunderts zusammenwachsenden Stämme der Altbayern, Schwaben, Franken und Pfälzern. Beim Brüsseler Oktoberfest konnte man beobachten, dass der Gedanke, das Zusammenwachsen durch das Oktoberfest zu fördern, nicht nur im historischen Bayern funktionierte : Gut gelaunt stimmten alle Gäste, darunter viele internationale Besucher, in „Ein Prosit der Gemütlichkeit“ ein.





## >> „Großer Beitrag zum Aufstieg Bayerns“ – 100 Jahre Audi AG

„Der große Beitrag der Automobilindustrie zum Aufstieg Bayerns ist offensichtlich. Vor allem der Region Ingolstadt hat Audi Fortschritt und Wohlstand gebracht.“ Mit diesen Worten dankte die Bayerische Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten, Emilia Müller, dem bayerischen Automobilhersteller bei der Feierstunde „100 Jahre Audi AG“ in Brüssel am 13. Oktober 2009.

Emilia Müller gratulierte der Audi AG zu ihrem 100-jährigen Bestehen und lobte, Audi habe den Namen Ingolstadt in die Welt hinaus getragen.



Anschauliche Audi-Historie im Hof der Bayerischen Vertretung

Weltweit wisse man, dass diese „grandiosen Autos“ aus Bayern kommen. „Fortschritt durch Technik bei Audi und der High-Tech-Standort Bayern – auch das passt natürlich gut zusammen“, betonte die Ministerin.

Dass man bei Audi

großen Wert auf die Entwicklung neuer Technologien legt, bestätigte der Personalvorstand des bayerischen Automobilherstellers, Dr. Werner Widuckel. Die hervorragende Forschungsarbeit bei Audi sei der Grund dafür, dass man auch in Zeiten der weltweiten wirtschaftlichen Krise „gut aufgestellt“ sei. Der Personalvorstand der Audi AG ging zudem auf die Wichtigkeit des Standorts Brüssel für Audi ein. Ab dem nächsten Jahr wird dort die Produktion des neuen Audi A1 starten.



Europaministerin Emilia Müller mit den Sponsoren des Oktoberfestes: v.l.n.r.: Thomas Kästner (E.ON), Dr. Werner Widuckel (Audi), Staatsministerin Emilia Müller, Dr. Michael Kerkloh (Flughafen München), Eric Rehbock (BVSE), Milchprinzessin Heike Röthenbacher, Dr. Jannik Insekammer und Werner Mayer (Augustiner-Brauerei). Es fehlt: Mila Otto (Datev)

## >> Gesamte „Print-Macht“ versammelt - Gala-Abend der Europäischen Zeitschriftenverleger



Verleger Dr. Hubert Burda und Europaministerin Emilia Müller

Als „gesamte Print-Macht“ hat Verleger Dr. Hubert Burda die Europäischen Zeitschriftenverleger bezeichnet, die sich am 07.10.2009 in der Bayerischen Vertretung in Brüssel versammelt hatten. Anlässlich der Erstveröffentlichung der Zeitschrift „Magazines for Europe“ hatte der Verband der Europäischen Zeitschriftenverleger FAEP zu einem Galaabend mit der Bayerischen Staatsministerin für Bundes-

und Europaangelegenheiten, Emilia Müller, Verleger Dr. Hubert Burda und EU-Kommissarin Viviane Reding geladen.

Europaministerin Müller begrüßte die Gäste aus Medien, Politik, Wirtschaft und Kultur und betonte die wichtige Rolle, die die Medien für Europa spielen. Hubert Burda ging in seiner Rede auf zwei Krisen ein, mit denen die europäischen Zeitschriftenverleger im Moment zu kämpfen hätten, die Wirtschaftskrise und die strukturelle Krise ausgelöst durch das Internet. Viviane Reding, Kommissarin für Informationsgesellschaft und Medien sprach



Viviane Reding am Rednerpult

abschließend über aktuelle Probleme der europäischen Medienpolitik. Im Bezug auf Medienpluralismus sprach die Kommissarin sich gegen eine Harmonisierung des Medienbesitz-Rechts aus. „Aufpassen, nicht immer gleich regulieren“ sei ihr Ansatz sagte Reding auf Deutsch und fügte hinzu „und ich habe das auf Deutsch gesagt, so dass jeder es auch wirklich versteht.“ Sie wünschte sich von den Verlegern, dass sie die Arbeit der Kommission auch in Zukunft unterstützen, egal wer in der nächsten Kommission für Medien zuständig sein werde. Für den Präsidenten des FAEP, David Hanger, war die Veranstaltung ein „voller Erfolg“.



## >> Mehr als 40 Milliarden Euro Entlastung für Unternehmen möglich: Edmund Stoiber erläutert Vorschläge zum EU-Bürokratieabbau



Bei der Präsentation in Brüssel: Heidrun Piwernetz (Leiterin der Bayerischen Vertretung), Henrik Brinkmann (Bertelsmann-Stiftung), Stefan Borst (Focus), Edmund Stoiber (Ministerpräsident a.D. und Vorsitzender der „Gruppe unabhängiger Interessensvertreter im Bereich Verwaltungslasten“), Irmtraud Richardson (Bayerischer Rundfunk) und Hans Zehetmair (Hanns-Seidel-Stiftung) (v. l.).

Mehr als 40 Milliarden Euro könnten Unternehmen durch den Abbau überflüssiger Verwaltungslasten einsparen. Dieses Ergebnis stellte der ehemalige Bayerische Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber am Mittwoch, 16. September 2009 vor 400 Gästen auf einer gemeinsamen Veranstaltung von Hanns-Seidel-Stiftung und Bertelsmann-Stiftung in der Bayerischen Vertretung vor. Die „Gruppe unabhängiger Interessensvertreter im Bereich Verwaltungslasten“, wegen ihres Vorsitzenden kurz „Stoiber-Gruppe“ genannt, war im August 2007 von der Europäischen Kommission eingesetzt worden, um Vorschläge zum Abbau auf Unternehmen lastender bürokratischer Hürden in der EU zu erarbeiten.

Zufrieden bilanzierte Edmund Stoiber in Brüssel, dass es sich bei den vorgelegten Einsparungsmöglichkeiten um ein Konjunkturprogramm handele, „dass uns keinen einzigen Euro kostet.“ Auch der Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Dr. Hans Zehetmair, würdigte den Einsatz der Expertengruppe gegen bürokratische Überregulierung als wesentlichen Beitrag für Wachstum und Information. Edmund Stoiber zeigte sich in seiner Präsentation in der Bayerischen Vertretung entschlossen, den Bürokratieabbau auch gegen Widerstände durchzusetzen: „Schließlich will ich etwas bewegen, mir geht es um die Sache.“ Dabei werde es auf jeden Fall auch zukünftig nützlich sein, Kontakte zu Regierungschefs und dem Parlament zu nutzen, sagte der ehemalige bayerische Ministerpräsident.

Dr. Henrik Brinkmann, Experte für „Bessere Rechtsetzung“ im Brüsseler Büro der Bertelsmann-Stiftung, betonte, das Programm der Stoiber-Gruppe sei eine wichtige Arbeit, auf die man nun aufbauen müsse. „Institutionen und Prozesse werden etabliert, die anschlussfähig sind und dann weiter ausgebaut und genutzt werden können“, sagte der Experte.

## >> Oscar-Preisträger Florian Gallenberger präsentiert „John Rabe“

Der Oscar-prämierte Regisseur Florian Gallenberger hat am 08.10.2009 seinen Film „John Rabe“ in der bayerischen Vertretung in Brüssel vorgestellt. Über 240 Gäste waren gekommen, um sich die Produktion anzusehen, die 2009 vier Deutsche Filmpreise, unter anderem als „Bester Spielfilm“ erhielt. „John Rabe“ erzählt die Geschichte eines deutschen Kaufmannes, der im Zweiten Weltkrieg in China 250.000 Menschen das Leben rettete und so zum Helden wurde. Der Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Siegfried Schneider, begrüßte die Gäste und sagte, Gallenberger habe dem in Deutschland fast vergessenen John Rabe, auch bekannt als „der gute Mensch von Nanking“ mit seinem Film ein Denkmal gesetzt. Selbst wenn Rabe durch seine Mitgliedschaft in der NSDAP ein zugegebenermaßen ambivalenter Held sei, zeige der Film dennoch „eine einzigartige Demonstration von Zivilcourage, von Großzügigkeit und von Engagement.“ Siegfried Schneider fügte hinzu, die Förderung junger Talente im Filmbereich sei ihm und der ganzen Staatskanzlei ein wichtiges Anliegen sei. Dass bayerische Produktionen immer wieder unter den Preisträgern bei Filmpreisverleihungen seien spräche eindeutig für die „Professionalität und Stärke des Filmstandorts Bayern“.

Der Geschäftsführer des FilmFersehFonds Bayern, Klaus Schaefer, betonte ebenfalls, der Filmstandort Bayern habe einiges zu bieten und sagte weiter: „Wir sorgen dafür, dass das mit Hilfe der Staatsregierung und der Staatskanzlei so bleibt.“ Im Anschluss an die Filmvorführung erzählten Regisseur Florian Gallenberger, der 2001 einen Oscar in der Kategorie Kurzfilm gewann, und Produzent Mischa Hofmann von den Dreharbeiten der chinesisch-französisch-deutschen Co-Produktion und gewährten dem Publikum auf diese Weise einen Blick „hinter die Kamera“.

Vor allem die Massenszenen hätten das Produktionsteam vor so manche Herausforderung gestellt, schließlich käme der Film auf insgesamt 30.000 Komparsen-Einsätze, erklärten Gallenberger und Hofmann. „Schneiden Sie mal 1000 Leuten die Haare, von denen 800 am nächsten Tag doch nicht wiederkommen“, sagte Gallenberger lachend. Mit 350 Leuten aus zehn Nationen am Set, habe „ein buntes Treiben“ geherrscht, sagte der Regisseur, aber auch eine „enorme Kraft und Dynamik.“



v.l.n.r.: FFF-Geschäftsführer Klaus Schaefer, Staatsminister Siegfried Schneider, Regisseur Florian Gallenberger und Produzent Mischa Hofmann

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Philipp Stiel  
Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel

Rue Wiertz 77  
B-1000 Brüssel

Telefon 0032-2-237.48.11, Telefax 0032-2-237.49.43

Blickpunkt-Bruessel.Bayerische-Vertretung@stk.bayern.de, www.bayern.de/Europa/Bruessel



## >> Power für die Zukunft – Entscheidungsträger diskutieren Energieversorgung von morgen

Der Elektromobilität gehört die Zukunft. Darüber waren sich die Teilnehmer einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion am 09.09.2009 einig. Die Parlamentarier Herbert Reul und Jo Leinen, der Generaldirektor für Energie und Transport der Europäischen Kommission, Dr. Matthias Ruete, und der Vorstandsvorsitzende der E.ON Energie AG, Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach, diskutierten in der Bayerischen Vertretung über „Wege in eine zukunftsfähige Energieversorgung in Europa“. Hierbei wurde deutlich, dass das Thema Energie mit seinen zahlreichen Facetten auch künftig eine zentrale Rolle spielen wird und nur im Dialog von Unternehmen und Politik bewältigt werden kann. Im Bereich der Elektromobilität,



*v.l.n.r.: Prof. Dr. Klaus-Dieter Maubach, Vorstandsvorsitzender der E.ON Energie AG, München, Herbert Reul, MdEP Vorsitzender des Ausschusses für Industrie, Forschung und Energie im Europäischen Parlament, Jo Leinen, MdEP Vorsitzender des Ausschusses für Umweltfragen, Volksgesundheit und Lebensmittelsicherheit im Europäischen Parlament, Dr. Matthias Ruete, Europäische Kommission, Generaldirektor für Energie und Transport, Moderator Udo van Kampen, Leiter ZDF-Studio Brüssel*

dem Antrieb von Fahrzeugen mit Elektromotoren anstatt der traditionellen Verbrennungsmotoren, sei eine enge Kooperation von Automobilherstellern und Energieunternehmen nötig, betonte die Expertenrunde. Im Rahmen der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmer anhand des im Innenhof der Bayerischen Vertretung ausgestellten Prototyps eines Elektro-Minis von BMW ein konkretes Bild von Elektromobilität machen.



## >> Bayern lebt Kultur – Vernissage „Schnitt in die Tiefe“

Bayern ist ein Kulturstaat. So steht es in der Verfassung und so wird es gelebt. Europaministerin Emilia Müller hatte – im Zeichen der Kunst – am 1. September in die Bayerische Vertretung zur Vernissage der Ausstellung „Schnitt in die Tiefe“ gebeten. Einer Anregung von Dr. Wolfgang Heubisch, Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, folgend, hatte die Bayerische Vertretung den Künstler Christian Hinz eingeladen, seine Werke vorzustellen. Noch bis Ende Oktober wirken auf dem Gelände der Vertretung fünf Steinskulpturen des Gegenwartskünstlers auf den Betrachter. Der Vorsitzende des Landesverbandes bildender Künstler in Bayern, Klaus von Gaffron, begrüßte die Förderung zeitgenössischer Kunst durch die Landesvertretung: „Das ist ein Zeichen Bayerns, die Kultur stärker in den europäischen Verständnisdiallog einzubinden.“



*Kalksteinskulpturen schmücken den Hof der Bayerischen Vertretung*

Christian Hinz absolvierte sein Studium an der Akademie der Bildenden Künste bei Eduardo Paolozzi. Seine Werke aus dem „urbayerischen“ Material Kalkstein stammen direkt aus einem Steinbruch in Neustadt an der Donau. Im Kontrast zu der Herkunft der Werke steht deren Positionierung in enger Nachbarschaft öffentlicher Institutionen des Fortschritts, so dem Europäischen Patentamt oder dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst in München. Die nun in Brüssel zu betrachtenden Skulpturen sollen die aus und auf Stein gebaute Welt als teils brüchig gewordenen Fundament des heutigen globalisierten Lebens symbolisieren. Dem verfassungsrechtlichen Auftrag wird Bayern auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gerecht, jedes Jahr wird rund eine halbe Milliarde Euro für Kunst und Kultur im Freistaat zur Verfügung gestellt. Neben Ausstellungen in örtlichen Kunstvereinen, Berufsverbänden und Kommunen soll damit auch Kunst außerhalb von Bayern, wie in Berlin oder in Brüssel gefördert werden.



*Europaministerin Emilia Müller (Mitte) dankt Künstler Christian Hinz (rechts) und dem Vorsitzenden des Landesverbandes bildender Künstler in Bayern, Klaus von Gaffron (links)*

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Philipp Stiel  
Vertretung des Freistaates Bayern bei der Europäischen Union in Brüssel  
Rue Wiertz 77  
B-1000 Brüssel

Telefon 0032-2-237.48.11, Telefax 0032-2-237.49.43  
Blickpunkt-Bruessel.Bayerische-Vertretung@stk.bayern.de, www.bayern.de/Europa/Bruessel



## > > Metropolregion Nürnberg zeigt sich als Heimat von Kultur und Genuss in Brüssel

Dass sie eine „Heimat für Kreative in vielerlei Hinsicht ist, hat die Metropolregion Nürnberg am 07.10.2009 in Brüssel unter Beweis gestellt. Unter dem Motto „Der Grüne Hügel – Gipfel der Kreativität“ hatte Europaministerin Emilia Müller gemeinsam mit dem Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly im Rahmen der Open Days der Städte und Regionen zu einem musikalischen Abendempfang in die Bayerische Vertretung eingeladen.

Staatsministerin Emilia Müller begrüßte die Gäste und sagte, die Abendveranstaltung rücke eine Region ins Blickfeld, die als eine der schönsten und romantischsten Gegenden Bayerns bezeichnet werden könne. „Oberfranken vereint eine traditionsreiche Geschichte und pittoreske Landschaften mit zahlreichen kulturellen Höhepunkten“, betonte die Ministerin. Die Ratsvorsitzenden der Metropolregion, der Nürnberger Oberbürgermeister Dr.



*MdEP Doris Pack (Vorsitzende des Ausschusses für Kultur, Jugend, Bildung, Medien und Sport im Europäischen Parlaments), Dr. Michael Hohl (Politischer Sprecher des Forums Kultur der Metropolregion Nürnberg und Oberbürgermeister der Stadt Bayreuth), Katharina Wagner (Festspielleitung der Bayreuther Festspiele), Moderator Manuel Brug („Die Welt“), Dr. Wolfgang Heubisch (Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst und Bundesratsbeauftragter im EU-Kulturministerrat) und Wolfgang Fink (Fachlicher Sprecher des Forums Kultur der Metropolregion Nürnberg und Intendant der Bamberger Symphoniker) (v.l.)*

Ulrich Maly und der Bezirkspräsident von Oberfranken, Michael Hohl, Sprecher des Forums Dr. Günther Denzler, übergaben Kultur der Metropolregion Nürnberg ein Geschenk für die Bayerische Vertretung: Ein gerahmtes Poster Bamberger Symphoniker, das mit den Logos aller oberfränkischen Brauereien. Oberfranken ist nämlich die Region mit der höchsten Brauereidichte der Welt. In einer anschließenden Podiumsdiskussion erörterten Dr. Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Katharina Wagner, Leiterin der Bayreuther Festspiele, MdEP Doris Pack, Vorsitzende des Kulturausschusses

unterstrich das Motto „Metropolregion Nürnberg – Heimat für Kreative“. Nach der Vorstellung der kulturellen Highlights der Region durften die Gäste sich von den kulinarischen Vorzügen der „Genussregion Oberfranken“ überzeugen.

Dem Abendempfang waren mehrere Workshops im Rahmen der Open Days vorausgegangen, zu denen die Metropolregion Nürnberg mit Vertretern weiterer Metropolregionen aus dem Zusammenschluss METREX eingeladen hatte. Die Vertreter der Regionen tauschten auf europäischer Ebene Erfahrungen zu den Themen Energiesysteme, Verkehr und Kohäsion in den verschiedenen Metropolregionen aus. Die Open Days der Städte und Regionen, die vom 5. bis zum 8. Oktober 2009 in Brüssel stattfanden, werden jedes Jahr gemeinsam vom Ausschuss der Regionen und der Generaldirektion der Regionalpolitik der EU-Kommission veranstaltet. Bei 125 Veranstaltungen wie Workshops und Diskussionsforen präsentierten sich 213 Regionen.



*OB Dr. Ulrich Maly, Leiter der deutschen Delegation beim Ausschuss der Regionen und Ratsvorsitzender der Europäischen Metropolregion Nürnberg*



*Staatsministerin Emilia Müller überzeugt sich persönlich von den kulinarischen Vorzügen der „Genussregion Oberfranken“*